

KLITSCH UND DIE BEAT-ÄRA

→ JEVER, S.34

Gegen die Langeweile im Wohnzimmer rebelliert

KULTURGESCHICHTE Hans-Jürgen Klitsch blickt auf das Lebensgefühl der Beat-Generation zurück

VON MARINA SCHÜNEMANN

JEVER – Die Elterngeneration der 60er Jahre konnte es nicht fassen: Die Musik der Beatles verwandelte ihre Sprösslinge in eine befremdliche Spezies mit langen Haaren, Schlaghosen oder viel zu kurzen Röcken, die bei ihren Zusammenkünften in unkontrollierte Zuckungen verfielen.

Wie sehr die Beatmusik der 60er Jahre die Jugendkultur der Nachkriegszeit verändert hat, war Thema eines Vortrages mit dem passenden Titel „Skakin' all over“ von Hans-Jürgen Klitsch im Rahmen der aktuellen von Peter Schmerenbeck konzipierten Ausstellung zur Geschichte der Musikclubs und Diskotheken im Weser-Ems-Gebiet.

Schon vor Beginn der Veranstaltung im Steinsaal des Schlosses trafen sich ehemalige Beatniks und schwelgten in alten, musikbewegten Zeiten. Aber auch viele Jüngere hatten offensichtlich einen Draht für das Fieber der damaligen Zeit. Als Zuhörer

AUSSTELLUNG BIS ZUM 27. APRIL ZU SEHEN

Die Ausstellung „Break on through to the other side“ über Tanzschuppen, Musikclubs und Diskotheken im Weser-Ems-Gebiet in den 1960er, 70er und 80er Jahren ist noch bis zum 27. April 2008 im Schlossmuseum in Jever zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Im Rahmenprogramm findet am Sonnabend, 10. November, ab 20 Uhr im Schützenhof Jever die „Beat-Nacht“ mit The Stin-grays, Black Shadows und Backstage statt.

Nähere Infos unter Tel. 04461/969350 oder im Internet unter [@ www.schlossmuseum.de](http://www.schlossmuseum.de)

schätzte auch Heinjürgen Burmeister, der damals als Keyboarder der „Original X-Rays“ im legendären Hamburger Star-Club auftrat, das Lebensgefühl dieser Jahre.

Während für die Eltern die Schlager von Ralph Bendix oder Vico Torriani das Größte waren, während Liselotte Pulver noch durchs Spukschloss im Spessart geisterte, und der Tanztee die Woche krönte – in adretter Kleidung selbstverständlich – begann die Ju-

gend gegen die starren Konventionen zu rebellieren. Wie der Referent, begehrte eine ganze Generation auf gegen die Arbeitsethik der Eltern, gegen ihre Konventionen, gegen das Wohnzimmer mit Cocktailsesseln und Nierentischen mit Salzletzenspendern für Besucher am Wochenende.

Wie anders ist da die Welt des Beats, der ihre Frustration in Worte fasst, der lautstark die Langeweile zu

Hause übertönt. Wie Pilze schossen die Beatbands aus dem Boden. Jedes Gymnasium hatte zwei konkurrierende Gruppen mit natürlich göttlichen Leadern. Die Akkorde dieser Musik waren zudem einfach konstruiert, so dass sie zum Nachahmen taugten.

Neben Fotos aus dieser Zeit gaben Hörproben der Beatles, der Animals und der Searchers einen Eindruck von der ungemeinen Wirkung der Stilrichtung dieser Jugendbewegung, die sich erst durch die Studentenbewegung von 1968 politisieren wird.

Wohl gepolstert in der Mittelschicht, werden die Werte zwar in Frage gestellt, aber der Kauf von Platten nebst zugehörigem Plattenspieler ist nur möglich durch die Zahlungsfähigkeit der Eltern. Konsequenter in der Frage des Angepasstseins oder der Ablehnung allgemein anerkannter Werte waren da die

Gammler. Im internationalen Vergleich waren sie in der Bundesrepublik eine verschwindend kleine Gruppe, die durch die Musik eine Subkultur entwickelte.

Noch weit entfernt und sachte wie bei den Kingbeats kündigte sich damals die Zukunft an: Jimi Hendrix, Janis Joplin und Frank Zappa.



Hans-Jürgen Klitsch zeichnete das Lebensgefühl der Jugend in den 60er Jahren nach.

BILD: MARINA SCHÜNEMANN

03. November 2007

Nordwest Zeitung